

Prof. A. Rzehak. Miocänkonchylien von Mödlau in Mähren.

Auf F. Foetterles geologischer Karte von Mähren (der sogenannten „Wernervereinskarte“) ist bei Mödlau — etwa 7 km westlich von Gr.-Seelowitz — eine ausgedehnte Partie von „marinem Sand und Sandstein“ eingetragen. Ich fand hier schon vor längerer Zeit unmittelbar unter der Lößdecke Schotter- und Sandschichten, die keineswegs marinen Ursprunges sind und höchstwahrscheinlich dem älteren Diluvium angehören. Unter dieser Ablagerung beobachtete ich an einer unbedeutenden Entblößung marinen miocänen Tegel, der auch auf der geologischen Karte der Umgebung von Brünn von Makowsky-Rzehak eingetragen erscheint.

In neuester Zeit wurde im Orte Mödlau selbst gelegentlich einer Brunnengrabung dieser Tegel in einer Tiefe von 7 m angefahren. Nach den mir zugekommenen Proben ist es ein grünlichgrauer, kalkreicher Tonmergel, der ziemlich viel Fossilien zu enthalten scheint; auch „Gipsrosen“ finden sich recht zahlreich darin. Unter den Fossilien fallen zunächst Konchylien und unter diesen wieder die Dentalien durch ihre Häufigkeit auf. Außerdem kommen ziemlich viel Bryozoen, seltener Korallen und Echinoidenreste (Seeigelstacheln) vor. Foraminiferen sind nicht besonders zahlreich; neben Formen des tieferen Meeres treten auch typische Vertreter der Seichtwasserfauna (Polystomellen, Amphisteginen etc.) auf.

In dem mir vorliegenden sehr unbedeutenden Material konnte ich folgende Arten von Konchylien nachweisen:

a) Gastropoden:

- Conus f. ind.* (Bruchstücke)
Ancillaria glandiformis Lam.
 „ *obsoleta* Brocc.
Buccinum badense Partsch
Triton affine Desh.
Strombus coronatus Defr.
Polia cf. subpusilla R. H. & A.
Cerithium spina Partsch
Phasianella Eichwaldi M. H.
Pisina Haueri n. (= *Iduna*
Haueri n. in litt.)
Turritella Riepli Partsch
 „ n. f. ?
Natica helicina Brocc.
Dentalium badense Partsch
 „ *tetragonum* Brocc.

b) Bivalven:

- Venus Aglaurae* Brong.
 „ *f. ind.* (Fragment)
Nucula Mayeri M. H.

Pecten latissimus Brocc.

Spondylus crassicosta Lam.

Ostrea f. ind.

Die kleine Fauna enthält typische Vertreter der Fauna der „Leithakalkmergel“, wie sie zum Beispiel auf dem Weihonberge bei Gr.-Seelowitz auftreten. Der „Tegel“ von Mödlau gehört demnach dem bathymetrischen Niveau des Leithakalkes an und ist anscheinend von den analogen, aber viel höher liegenden Gebilden des Seelowitzer Berges durch eine Verwerfung getrennt worden.

W. Petrascheck. Zur Kenntnis der Gegend von Mähr.-Weißkirchen.

Bekannt ist die Gegend von Mähr.-Weißkirchen als Berührungspunkt der Sudeten und Karpathen. Um diesen wichtigen Ort aus eigener Anschauung kennen zu lernen, unternahm ich einige Exkursionen, wobei Beobachtungen gemacht werden konnten, deren Mitteilungen nicht überflüssig erscheint.

Tausch¹⁾ war der letzte, der sich eingehender mit der Gegend von Mähr.-Weißkirchen befaßte und eine Karte lieferte, die zu einer beiläufigen Orientierung über das anstehende Gebirge brauchbar ist. Allerdings hindert der sich auf den Höhen ausbreitende Lehm sehr bei der geologischen Untersuchung des Untergrundes, andererseits aber finden sich an den Gehängen des tiefen Quertales der Betsch gute Aufschlüsse in kontinuierlicher Reihe; überdies sind auf der Höhe noch eine Anzahl von Steinbrüchen vorhanden, so daß es doch möglich sein dürfte, sich ein genaueres Bild von dem Bau der Gegend zu machen.

Zunächst handelt es sich um die Feststellung des Verhältnisses des Devonkalkes zum Kulm. Beide Formationen sind im Tale der Betsch gut aufgeschlossen. Aufschlüsse sind bis an die unmittelbare Grenze beider vorhanden, die Grenze selbst aber ist verdeckt. Tausch²⁾ fand, daß beim Bade Teplitz der Kulm dem Devonkalke konkordant auflagere. Solches ist nicht möglich, denn die Devonkalke fallen hier steiler gegen N ein als die am Hange in dicken Felsbänken hervortretenden Kulmgrauwacken. Auch Fötterle³⁾, der früher hier geologische Aufnahmen machte, sprach von dieser Überlagerung des Kalkes durch die Grauwacke. Ein sorgfältiges Abschreiten der Hänge ergab aber, daß die Grenze zwischen Kalk und Kulm recht steil liegt. Im Niveau der Bahnstrecke treten Grauwackenschiefer mit den Kalken in Kontakt. Auf der Höhe aber grenzen Sandsteine gegen das Devon. Eine diskordante Auflagerung wie sie zwischen Kulm und Devon der Sudeten wiederholt, zum Beispiel in der nahen Umgebung von Olmütz durch Tietze erkannt wurde, oder aber eine Dislokation können

¹⁾ Bericht über die geologische Aufnahme der Umgebung von Mähr.-Weißkirchen. Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. 39 (1889), pag. 405.

²⁾ l. c. pag. 409.

³⁾ II. Bericht über die in den Jahren 1856 und 1857 im westlichen Mähren ausgeführte Aufnahme. Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. 9 (1858), pag. 25.